

## »Newroz ist als Fest gegen die Diktatur wichtig«

**Deutsche Delegation besucht kurdisches Neujahrsfest im Osten der Türkei. Opposition ist Willkür ausgeliefert. Gespräch mit Heike Geisweid**

*Interview: Gitta Düperthal*



Foto: Umit Bektas/Reuters

Heike Geisweid ist Rechtsanwältin in Bochum

**Mit einer Delegation von 16 Anwälten, Wissenschaftlern, Studierenden und anderen Aktivisten sind Sie nach Van im Osten der Türkei, nahe der iranischen Grenze, gefahren und haben an der kurdischen Newroz-Feier am Dienstag teilgenommen. Das Fest steht für Auflehnung gegen Tyrannei – wofür es aktuell Anlass gibt. Wie ist die Situation dort?**

Wir sind seit fünf Tagen hier, um mit verschiedenen Oppositionsparteien und –initiativen zu reden, unter anderem mit der Demokratischen Partei der Völker, HDP, dem kurdisch-türkischen Menschenrechtsverein IHD und Gewerkschaften. Viele oppositionelle Organisationen existieren gar nicht mehr: Frauen- und Anwaltsvereine sowie Presseagenturen sind verboten worden. Trotz vieler Repressionen wurde das Newroz-Fest hier in Van als Fest des Widerstands kämpferisch und fröhlich begangen – obgleich es sehr kurzfristig zuvor überhaupt genehmigt worden war und nur etwa fünf Kilometer außerhalb von der Stadt stattfinden konnte. Busunternehmer seien zuvor unter Druck gesetzt worden, niemanden dorthin zu transportieren, wurde uns berichtet. Beim Fest gab es viele bewaffnete Polizisten, Ausweiskontrollen und strenge Auflagen. Menschen mit Kleidung in den kurdischen Farben rot, gelb und grün durften die Polizeikontrollen nicht passieren. Fahnen oder Tücher in den Farben konnten auf das Festgelände nur geschmuggelt werden.

## **Der Ausnahmezustand in der Türkei wurde in der vergangenen Woche um weitere drei Monate verlängert. Wie ist demzufolge die Stimmung in der Bevölkerung?**

Viele Menschen berichten von ihrer Angst vor Willkür, dem Leben im nahezu rechtsfreien Raum. Kundgebungen oder Feiern müssen aufwendig genehmigt werden, alles findet unter Polizeipräsenz statt. Weshalb viele prokurdische Vereine verboten sind und andere nicht, wird nicht mitgeteilt. Allein in der vergangenen Woche gab es 2.000 Festnahmen in der Türkei, am Montag in Van waren es 25. Sie können fünf Tage lang ohne Kontakt zu einem Anwalt festgehalten werden. Erst nach weiteren 30 Tagen müssen sie dem Haftrichter zugeführt werden, der dann entscheidet, wie lange sie im Gefängnis bleiben müssen.

Es gibt kaum noch Rechte – und die wenigen halten staatliche Behörden oft nicht ein. Ein Anwalt berichtete, für einen Flüchtling ein Aufenthaltsrecht vor Gericht erstritten zu haben. Er sei trotzdem abgeschoben worden. Nach Sondergesetzen können Anwaltsgespräche bei unter Terrorverdacht stehenden Gefangenen mit der Kamera aufgezeichnet werden, ein Beamter schreibt mit. Dies werde längst auch gegen andere Gefangene angewendet.

## **Wie wirken sich die Repressionen der Erdogan-Regierung aus?**

Viele trauen sich nicht mehr auf Demonstrationen und Feste. Deshalb gab es auch beim Newroz-Fest eine deutlich geringere Beteiligung. Üblicherweise findet die Feier eine ganze Woche lang statt, auch am Wochenende. Diesmal fand sie an einem Wochentag statt. Berufstätige konnten also meist nicht teilnehmen. Wer am Abend zuvor in den Stadtteilen schon feiern wollte, wie es in den vorherigen Jahren üblich war, riskierte, in Polizeigewahrsam zu geraten.

## **Wie deutlich wird für das Verfassungsreferendum geworben, das den Weg zum Präsidialsystem ebnen soll?**

Überall prangt hier auf Plakaten das Ja zum Referendum am 16. April – wenn der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan die Macht endgültig an sich reißen will. Im Straßenbild ist keine Nein-Kampagne auszumachen. Diese Plakate dürfen nicht aufgehängt werden. Lautsprecherwagen werden aus dem Verkehr gezogen. Newroz ist deshalb als Fest gegen die Diktatur so wichtig.

## **Wie wurde der Besuch Ihrer Delegation aufgenommen?**

Oppositionelle hier sind froh, überhaupt wahrgenommen zu werden. Sie haben sich bei uns bedankt. Aus unserer Sicht ist offenbar der Bundesregierung nicht klar, wie sich die Notstandsgesetze bei der Durchsetzung des Präsidialsystems Erdogans auswirken. Die Brutalität, die hier in jeder Beziehung herrscht, von der Einschränkung politischer Rechte über Folter bis zu Tötungen, war selbst uns nicht bekannt.

#####

Nachtrag aus [WebDoku](#) zur Beziehung von Karlsruhe und Van:

15.03.17	Karlsruhe <a href="#">Türkei vor dem Referendum: Demokratie vor dem Aus?</a> " Solidarität mit HDP. Vorträge MdB Karin Binder (DIE LINKE) und HDP-VertreterInnen aus der Türkei. Grußwort von OB Mentrup. <a href="#">Abgesetzt und mundtot gemacht</a> BNN über Termin. <a href="#">Werben für ein Nein zur Verfassungsänderung</a> dlf ( <a href="#">pdf</a> ) Zitat: "Karlsruhe könne seine Projektpartnerschaft mit der kurdischen Stadt Van nicht pflegen. OB Frank Mentrup von der SPD solidarisiert sich mit abgesetzten Kommunalpolitikern im Osten der Türkei."
----------	--